

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe 1/1. Jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe 8. mit, Leben im Bild, 30 Pf. mehr. Preis der 1. Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pfug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 104

Herford, Donnerstag, den 4. Mai

1916

Ein Transportdampfer mit Serben versenkt.

Wien, 4. Mai. Hiesige Blätter melden aus Athen: Ein englischer Truppentransportdampfer, der mit 1500 Serben auf dem Wege von Korfu nach Saloniki unterwegs war, wurde nach einer Meldung der Saloniki-Zeitung „Angera“ aus Janina an der Küste des Egeus durch ein Unterseeboot versenkt. Der größte Teil der Besatzung soll gerettet sein. Ueber die Zahl der Opfer liegen noch keine Angaben vor.

Die deutsche Antwort an Amerika.

Berlin, 3. Mai. Wie der „Total-Anz.“ erfährt, ist die Antwortnote der deutschen Regierung an Amerika in ihren wesentlichen Grundzügen fertiggestellt und soll, falls eine Veränderung in den bisherigen Dispositionen nicht eintritt, bereits morgen nachmittag dem amerikanischen Botschafter übergeben werden.

Frankfurt a. M., 3. Mai. Der „Frankf. Ztg.“ zufolge schreibt das Kopenhagener Blatt „Politiken“ heute in einem Leitartikel über Deutschland und Amerika, die Gerüchte, wonach Kaiser Wilhelm persönlich große Anstrengungen mache, um einen deutsch-amerikanischen Vertrag zu verhandeln, würden durch den Empfang des amerikanischen Botschafters im deutschen Hauptquartier indirekt bestätigt. Der Besuch sei unter den vorliegenden Umständen ein außerordentliches, höchst wichtiges Ereignis. Zudem Kaiser Wilhelm mit dem amerikanischen Botschafter persönlich zu verhandeln gewünscht und ihm ausgedehnte Aufmerksamkeit erwiesen habe, sei eine abweisende deutsche Antwort an Wilson unwahrscheinlich. Aber selbst wenn die deutsche Antwortnote eine entgegenkommende Form bekomme, sei es nicht ohne weiteres sicher, daß sie in Washington als Ausgangspunkt für weitere Verhandlungen angenommen werde.

Berlin, 4. Mai. Ueber die deutsche Antwortnote an Amerika erfährt die „Post“, daß es sich um ein recht umfangreiches Schriftstück handelt, das spätestens morgen vormittag dem amerikanischen Botschafter übergeben und dann auch sofort der Öffentlichkeit mitgeteilt wird. Herr Gerard hat gestern Abend dem Staatssekretär von Jagow einen Besuch abgestattet. Der Reichskanzler und die anderen in den Beratungen im Großen Hauptquartier zugezogenen Persönlichkeiten leiteten im Laufe des heutigen Tages nach Berlin zurück.

Berlin, 3. Mai. Das „Hamb. Frdbll.“ meldet: Die deutsche Antwortnote an Amerika ist, wie wir hören, nunmehr fertiggestellt und dürfte dem amerikanischen Botschafter am Donnerstag überreicht werden. Wir haben Grund zu der Annahme, daß der Inhalt im wesentlichen dem Entwurf entspricht, wie er seinerzeit nach den ersten Beratungen der beteiligten Ressorts dem Kaiser vorgelegt worden ist und bei den Besprechungen der letzten Tage im Hauptquartier zugrunde gelegen hat, zu denen bekanntlich auch der amerikanische Botschafter zugezogen worden ist.

Da der Ernst der Situation selbstverständlich seit dem Eintreffen der Wilsonschen Note unverändert derselbe geblieben ist, muß die Wirkung der deutschen Antwortnote abgewartet werden. Wir meinen jedoch, daß die Aussicht auf eine Verständigung vorhanden ist, und daß die letzten Gefühlsversuche der englischen Presse an der klaren Offenheit der deutschen Note abprallen werden.

Ministerwechsel in Rumänien.

Bukarest, 3. Mai. Bratiann äußerte sich, er werde für Ende Mai Senat und Kammer einberufen, und zwar für eine kurze Tagung. Der Minister des Innern werde wegen seines geschwächten Gesundheitszustandes zurücktreten. Bratiann werde sein Portefeuille übernehmen und in diesem Falle das Kriegsportfolio einem aktiven hohen Militär überreichen.

Ein russisch-japanischer Bündnisvertrag.

Wien, 3. Mai. Wie aus Tokio berichtet wird, wurde die Nummer der Zeitung „Nishi-Nishi“, die den Inhalt des russisch-japanischen Bündnisses enthält, sofort mit Beschlag belegt. Am folgenden Tage erklärte der Ministerpräsident Okuma einem Mitarbeiter des „Nishi-Nishi“, daß Japan in das Kriegsgewirre geraten sei und Rußland große Dienste auf dem Gebiete der Rüstungen geleistet habe. Daraufhin hätten beide Staaten die Grundzüge der gegenseitigen Zusammenarbeit im fernsten Osten

feststellen können. Die japanische Gesellschaft werde rechtzeitig vom russisch-japanischen Bündnis Kenntnis erlangen. Das englisch-japanische Abkommen habe man einer Revision unterziehen müssen. Der Bündnisvertrag mit Rußland enthält verschiedene Konzeptionen Rußlands für Japan. Das Blatt „Nishi-Nishi“ bezeichnet die Nachrichten der Tokio-Pressen über den Abschluß eines russisch-japanischen Bündnisses als sehr glaubwürdig und verlangt, daß der Bündnisvertrag für die Dauer von mindestens zehn Jahren abgeschlossen werde.

Die Opfer des irischen Freiheitskampfes.

London, 3. Mai. (Reuter.) Unterhaus. Birrell hat demissioniert.

(Birrell vertrat im Kabinett Asquith das Ressort für Irland. Sein Rücktritt scheint dazu bestimmt zu sein, den Vizekönig von Irland und das englische Ministerium vor weiteren Folgen der irischen Revolte zu bewahren.)

Haag, 3. Mai. Aus London wird gemeldet: Es liegen jetzt einige summarische Angaben über den Umfang des Einseitig-Aufstandes vor. Die Zahl der Gefangenen beträgt bis jetzt 1800, von denen schon 1100 nach England gebracht wurden. Die Zahl der Toten auf beiden Seiten soll etwa 300, die der Verwundeten etwa 700 betragen. Viele Verwundete hatten sich nach verborgen. 200 Häuser wurden zerstört, etwa 600 beschädigt. Eine ganze Anzahl Eisenbahnlinien wurde aufgerissen, Brücken und Landstraßen gesperrt.

Amsterdam, 3. Mai. Wie ein hiesiges Blatt aus London erfährt, schätzt der Korrespondent der „Times“ in Dublin die Anzahl der Rebellen, die an dem Aufstand von Anfang an teilgenommen haben, auf 5000. Ihre Verluste seien schwer. Der gesamte Sachschaden, der durch Brände an Häusern angerichtet wurde, betrage mindestens 300 000 Pfund Sterling. In der königlichen Gibernian Academy seien fünf Gemälde englischer Maler zugrunde gegangen. Die Rebellen hielten, solange sie noch im Besitz des Postamts waren, Hand und nehmen drei britische Offiziere, zwei Unteroffiziere und fünf Soldaten gefangen. Als das Gebäude nicht länger verteidigt werden konnte und der Rebellenführer Connolly ernstlich verwundet wurde, beschloßen die Rebellen, zu fliehen, und empfahlen auch ihren Gefangenen, die Flucht zu ergreifen, um ihr Leben zu retten. Die drei Unteroffiziere und drei Soldaten sind unverletzt entkommen, während die Rebellen zu Tausenden niedergeschossen wurden.

London, 3. Mai. Unterhaus. Asquith teilt mit, daß drei der irischen Aufständischen, nämlich Pearce, Clarke und McDonagh, die die republikanische Proklamation unterzeichnet haben, vor ein Kriegsgericht gestellt, schuldig befunden und heute früh erschossen wurden. Drei andere Aufständische wurden zu dreijährigem Gefängnis verurteilt.

Dublin, 3. Mai. Meldung des Reuters Bureau: (Amtlich.) Die Zahl der Toten in den Spitälern allein beträgt 188, wovon 66 Soldaten und 122 Aufständische und Zivilpersonen sind. Es wurden 179 Gebäude durch Feuer beschädigt oder zerstört.

Die Angst vor einem Winterfeldzug.

Vern, 3. Mai. Ein Londoner Brief des „Giornale d'Italia“ vom 27. April macht darauf aufmerksam, daß man in London einem weiteren Winterfeldzug mit Schrecken entgegenstehe. Die allgemeine Auffassung verlange, daß man mit den heute vorhandenen Kräften fröhlich dreinschlage. Es sei dringend nötig, eine allgemeine und erschöpfende Offensive zu ergreifen und die Lösung des Riesenkampfes in diesem Jahre zu finden. Man verhoffe, daß die Militärkonferenz der Verbündeten auf diesen Gedanken gestimmt sei. Die öffentliche Meinung der Verbündeten verlange auch eine weitere Zusammenarbeit der militärischen Kräfte.

„Die geschlagene Dreieinigkeit“.

Stockholm, 3. Mai. General von Rennefeldt, der nach der ihm von Hindenburg an der masurenischen Seaplatte beigebrachten gründlichen Niederlage, in höchste Angnade gefallen war, soll nunmehr, wie die „Post“, Ztg.“ meldet, Gelegenheit erhalten, sich zu rehabilitieren. Auf Befehl des Zaren ist er am letzten Sonntag in Petersburg angelangt und sollte gestern (Dienstag) vom Zaren in Audienz empfangen werden. Ihm ist das Kommando an der Nordfront zugesprochen. Da er dort nicht nur den in der Mandschurei geschlagenen Oberbefehlshaber Kuro-

patin, sondern auch den in Galizien verunglückten Radko Dimitriew vorfinden wird, so ist es kein Wunder, daß man in intimen russischen Hofkreisen das Oberkommando an der Nordfront schon jetzt doch „Witaja Troika“ (geschlagene Dreieinigkeit) nennt.

Nachdem der Aufbruch der russischen Militärverwaltung an die russische Studentenschaft, sich freiwillig zum Heeresdienst als Offiziersaspiranten zu melden, völlig verfehlt hat, wurde durch einen Ukas des Zaren angeordnet, die russische Studentenschaft zwangsweise den 14. in Rußland errichteten Offizierschulen mit abgekurztem Kursus auf Grund eines bestimmten Verlosungsplanes zu überweisen. Diese Verlosung hat nunmehr vom 26. bis 28. April in Petersburg stattgefunden und zu ganz ungünstigen Ergebnissen geführt. Erstens haben sich von rund 11 000 Petersburger Musterschülern ganze 15 freiwillig gemeldet. Von den 2412 Studenten der Petersburger Universität, die in erster Linie verlost werden sollten, wurden 981 amtlich als „von Petersburg abwesend, unbekannt wo“ bezeichnet. Im Petersburger technologischen Institut fehlten 316 von 1471 zu Verlosenden, im Petersburger Zivilingenieur-Institut 292 von 1679. Die Überweisung an die Offizierschulen beginnt am 28. Mai und wird gruppenweise halbmöndlich bis zum 1. September erfolgen.

Der Seehandelskrieg.

Frankfurt a. M., 3. Mai. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus London: Wie Lloyd's berichtet, ist der bewaffnete Dampfer „Wandale“ am Sonnabend mit einem deutschen Unterseeboot in ein Gefecht verwickelt worden. Das Kanonenboot antwortete, als das deutsche Unterseeboot zu schießen begann. Sechs Schiffe wurden geschwächt. Dem „Wandale“ der zweimal getroffen und schwer beschädigt wurde, gelang es zu entkommen.

London, 2. Mai. Lloyd's meldet: Der Dampfer „Nochefer“ wurde versenkt, ein Mann von der Besatzung wird vermißt. Der brasilianische Dampfer „Rio Branco“ wurde versenkt. Seine Mannschaft ist in Neth gelangt.

Christiania, 3. Mai. Die gesamte Besatzung des nach Warnung mit Panzern vierzig Meilen von Newcastle versenkten norwegischen Dampfers „Mod“ ist einer Mitteilung eines hiesigen Reders zufolge gerettet worden.

Die Verhaftung Liebknechts.

Berlin, 3. Mai. Wie wir hören, befand sich unter den neun Demonstranten, welche am 1. Mai auf dem Potsdamer Platz festgenommen wurden, auch der Abgeordnete Karl Liebknecht. Da Liebknecht, welcher bei seiner Festnahme Zivilkleider trug, Anwerbungsoldat ist, hat der zuständige militärische Gerichtsherr die Untersuchung eingeleitet und auf Grund der bisherigen Feststellungen einen Haftbefehl gegen Liebknecht erlassen.

Ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat gestern Abend dem „Vorwärts“ zufolge folgenden schleunigen Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, das gegen den Abgeordneten Dr. Liebknecht eingeleitete Verfahren für die Dauer der Sitzungsperiode auszusetzen und die über ihn verhängte Haft aufzuheben.“

Die nächste Reichstagsitzung.

Berlin, 3. Mai. Die nächste Sitzung des Reichstags findet Dienstag, 9. Mai, nachmittags 3 Uhr statt. Tagesordnung: 1. Antrag Abrecht und Genossen auf Aussetzung des Verfahrens gegen den Abgeordneten Liebknecht; 2. erste Beratung des Gesetzentwurfs über Kriegsschäden; 3. erste Beratung des Gesetzentwurfs über Abänderung des Vereinsgesetzes.

Die Parteiführer des Reichstages berieten gestern mit dem Präsidenten über die Wiederaufnahme der Plenarsitzungen. Es wurde beschlossen, die erste Plenarsitzung am kommenden Dienstag um 3 Uhr abzuhalten und, da die meiste Arbeit noch in den Kommissionen steht, auf die Tagesordnung die ersten Lesungen der neu eingebrachten Vorlagen,

so der Vorlage über die Feststellung von Kriegsschäden und der Aenderung des Vereinsgesetzes zu stellen. In erster Linie wird am Dienstag jedoch der schleunige Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Einstellung des gegen den Abgeordneten Dr. Liebknecht eingeleiteten Verfahrens und auf Aufhebung der über ihn verhängten Haft für die Dauer der Tagung beraten werden. Im Interesse der Förderung der Kommissionsarbeiten sollen auch die nächsten Plenarsitzungen immer erst um 3 Uhr beginnen und von kurzer Dauer sein.

Bericht des Hauptquartiers.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 3. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich vom Dixmude drangen deutsche Abteilungen im Anschluß an einen Feuerüberfall in die belgische Linie ein und nahmen einige Dutzend Leute gefangen.

In Gegend von Jour de Paris (Argonnen) stießen unsere Patrouillen bis über zwei französische Gräben vor und brachten einige Gefangene zurück. Beiderseits der Maas ist die Lage unverändert.

Oberleutnant v. Althaus schoß über dem Calte-Walde ein feindliches Flugzeug ab. Außerdem ist ein französisches Flugzeug im Luftkampf südlich des Dorfes Douaumont zum Absturz gebracht; zwei weitere sind durch unsere Abwehrgeschütze südlich des Talou-Rückens und bei Gehüft Douaumont, ein fünftes durch Maschinengewehre bei Hardaumont heruntergeholt. Der Führer des letzteren ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener Bericht.

Wien, 3. Mai. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich von Karanetz schoß ein österreichisch-ungarischer Kampfflieger ein feindliches Flugzeug ab. Sonst nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Adamellogebiet dauern fort. Bei Riva und im Raume des Col di Lana kam es zu heftigen Artilleriekämpfen. Ein italienischer Angriff auf die rote Wandspitze wurde abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Der französische Bericht.

Paris, 3. Mai. Amtlicher Bericht vom Dienstag nachmittag. Südlich von der Somme wurde ein Handstreich gegen einen unserer kleinen Posten in der Gegend von Dampierre durch Gewehrfeuer abgewiesen. In der Champagne beschossen wir Versperrungsgräbe des Feindes nördlich von Ravarin. In den Argonnen wurde nördlich von La Paroisse eine starke deutsche Erkundungsabteilung zerstreut. Westlich von der Maas hielt während der Nacht die Artillerietätigkeit von der Gegend von Hocourt bis „Toter Mann“ an. Neue Meldungen lassen erkennen, daß unsere Unternehmungen am 29. und 30. April an den Nordhängen von „Toter Mann“ uns in den Besitz von etwa 1000 Meter deutscher Schützengräben in einer Tiefe von 300 bis 600 Metern gebracht haben. Etwas von der Maas unternahmen gestern gegen Abend unsere Truppen einen heftigen Angriff gegen die feindlichen Stellungen südlich des Fort Douaumont. Bei dieser Unternehmung, die vollkommen gelang, eroberten wir deutsche Schützengräben der ersten Linie in einer Länge von etwa 500 Meter und machten ungefähr

kommen im
antrage
ausge
Unter
Bauer
Kreisau
hervor
den
ber
rechtigt
von dem
zu mach
heutigen
durch
des
Internatio
gelt
durch
dieser Ein
auf die be
verkehr
gestatten
klasse durch
zu erheben
renormung
ist. Im
es: „Die
ausführen
Bünte, von
Anschlüsse
n desselben
Gegen
Maßnahme
gegen, daß
§ 2 Abs. 2
Dezember
Zeit
Wandel
Frühling
bereits
aber ent
und Spät
das Auge
Vorgärten
andere Vor
Wald hat
zu dem
gefaßt sich
es jungen
regen sich
des Volkes
dieser Be
werden und
Gegen be
Käse. Für
dürfen im
weiteres
als die fol
halbzeit
244 M
40 M für
auf hänge
ab aus
schätzprei
se in vor
Es muß
gekauft
Marfen
indemfalls
Landkäse.
der Reichs
die Kriegs
ollen jeder
kauft wer
das Vater
befreien
volum
haben. Be
Ausdrücke
et so viel
lungen ge
in feld
und Ge
wieder ver
und für die
Soldaten
kultur und
freundliche
deburg).
Hien“)
er in
n.
trot ange
gem Gies
lich laut:
dreihundert
riedens sich
(Haus auf
eren Trer
Als 1525
n vor den
ng drohte,
er“) aufge
entwickelten
plan, Auf

gaben die Preußen ihr bestes und liebstes Eigentum. Auch jetzt hat sich der Opfermut des Volkes schon gezeigt, obwohl die Forderungen längst nicht soweit gegangen sind, wie damals. Beweisen wir jetzt, daß wir nicht hinter unseren Vorfahren zurückbleiben. Beweisen wir unseren Feinden, daß wir entschlossen sind, dem Reiche die goldenen Kränze zu geben, die mindestens ebenso wichtig sind, wie die Granaten! Angekauft werden alle goldenen Gegenstände außer Trauringen (diese nur, wenn der erste Besitzer verstorben ist) zum Preise von 0,75—2,70 M für das Gramm je nach dem Gehalt an Feingold. Die Verkaufsstelle — Sammelstelle des roten Kreuzes, Bäckerstraße — ist vom 6. Mai an Mittwochs und Sonntags von 4—6 Uhr geöffnet.

Amt Herford-Hiddenhausen.

Hiddenhausen, 3. Mai. Bei einem Gang durch Feld und Wald kann man die Wahrnehmung machen, daß sich die Krähen stark vermehrt haben und stellenweise großen Schaden an den bestellten Aedern anrichten. Da die jungen Saatkrähen zu den durchaus wohlschmeckenden Vögeln gehören, weist der Herr Landwirtschaftsminister darauf hin, daß es geboten ist, dieses sonst weniger beachtete Nahrungsmittel dem Fleischmarkt zuzuführen. Die Eigentümer von Gehöften, in denen sich fogen. Krähenkolonien befinden, sollten daher für den Absatz der Tiere sorgen oder diesen zuverlässigen Personen gestatten. Wo das nicht angänglich ist, bleibt das Erkröten der Bäume, auf denen sich Krähenmeister befinden, und das Herablocken der noch nicht flügge gewordenen Krähen übrig. Die Wildpretthändler in den großen Städten sind Abnehmer der erbeuteten Tiere.

Amt Enger.

Herrnhagen, 3. Mai. Für die Stadt Enger und die Landgemeinden Belle-Steinbeck, Weienkamp, Drenen, Herrnhagen, Oldinghausen, Bödinghausen, Siele und Westeringer werden im Saale der Pötmereischen Galtwirtschaft in Enger folgende Eichtage abgehalten: 8., 9., 10., 13., 14., 15., 16., 17., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 26., 27. und 28. Juni d. Js. Zur Einföhrung ihrer Maß- und Wiegegeräte im gehörig gereinigten Zustande an den Eichtagen sind verpflichtet die Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald sie beim Absatz ihrer landwirtschaftlichen Produkte die Ergebnisse von Maß- und Wiegegeräten einer Preisbestimmung zugrunde legen, die Konsumvereine, auch wenn sie nur an Mitglieder Waren abgeben, und schließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn Maß- oder Wiegegeräte entweder zur Preis- oder Arbeitsberechnung Verwendung finden. Die Maß- und Wiegegeräte sind an den einzelnen Tagen turnuslich in den Morgenstunden, bis 10 Uhr, einzuliefern. Die Eingiehung der Eichgebühren erfolgt nachträglich.

Amt Blotho.

Erter, 3. Mai. Die festgesetzten Gemeindefestlichkeiten der Gemeinden Blotho, Baldorf und Erter für das Steuerjahr 1916 liegen vom 8. Mai d. Js. ab 2 Wochen lang beim Amt Blotho (Zimmer Nr. 1) bzw. bei den Gemeindevorständen zu Rat und Rat. Zur Einsicht der Beteiligten offen. Einsprüche gegen die Wichtigkeit der Listen sind binnen einer weiteren Frist von 4 Wochen beim Gemeindevorstande anzubringen.

Blotho, 3. Mai. Das aus Anlaß der Bodenreklamtionen für die Stadt Blotho und die Bauerschaft Weist-Baldorf erlassene Erlaßverbot für Militärpersonen ist vom stellvertretenden Generalkommando 7. Armeekorps in Münster aufgehoben worden.

Bad Deynhagen, 3. Mai. Dem Amtsgerichtsfretär Wulff hier ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

der Steipe war in alten Zeiten auch das Rathaus, und daß dort wader beim Hofe geschah, haben selbst schreibselige Trierer Mönche und geistliche Herren gesucht. Als einst im 16. Jahrhundert ein fürstlicher Streiter dort sein Hauptquartier bezog, fand er statt der Kriegskammer und -pläne Weinpfote freier statt der Kriegskammer und -pläne Weinpfote freier statt der Kriegskammer und -pläne Weinpfote freier. Darob ergrimmte, begab sich der Fürst auf den Marktplatz und schloß durchs Fenster eine Kugel in die Stube, die aber im Gebälk stecken blieb. Zur Erinnerung an diesen Schuß liegen die Stadtwäner dort das Wappen des hohen weltlichen Würdenträgers gehuligt. Friedensverträge und Friedensunterhandlungen wurden hier abgeschlossen. Auch Goethe fehrte hier ein, als er 1792 im Oktober über Erter aus der Kampagne in Frankreich heimzog. Wieder hatten sich in der Steipe die Kriegskleute zusammengelunden, und laute Kriegsgespräche, Gekammer der bedrängten Bürger und Prahlreden der Draufgänger erfüllten die Stube. Von einem „Kammerwärtenden Schauspiel“ erzählt Goethe in der „Kampagne“, alle möglichen Uniformen sah man, alle Hüfen von Kriegern, Bürger aller Stände, alle Arten Beamte, Farben, Trachten, und alle waren misshagig, in Kleiderfängen geflocht, „aber alle wie in einer gemeinsamen Stille zusammengefaßt“. Hier erlebte Goethe ein wahrhaft rührendes Ereignis, wie er sich ausdrückte, die Begegnung mit einem alten Bauern, einem Hofarenoffizier mit grauem Haar, der sich wunderte, daß auch Goethe die großen Strapazen des Krieges mitgemacht habe, und der sich in dem wenig heldenmütigen Eingeklinknisse erschöpfte, daß es für ihn Meier und Schuldiener sei, der auf der anderen Seite wird als das Minimum für eine Arbeiterin die Summe von 8,50 M. aufgestellt. Beweis genug, daß man auch in Alton nicht gerade an Loberfluß leidet.

Bünde, 3. Mai. Dem ersten Gerichtsschreiber am hiesigen Amtsgericht Poetsch ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

Minden, 3. Mai. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde dem Rechtsanwalt Fr. Engelung verliehen. Der Ausgezeichnete steht als Hauptmann der Landwehr beim Infanterie-Regiment Nr. 330 im Felde.

Ein großzügiger Heimstättenplan.

r. Bad Deynhagen, 3. Mai. Einen nach mehr als einer Richtung hin sehr zu begrüßenden Beschluß faßte kürzlich, laut „Deynhagen Tagebl.“, der Magistrat unserer Stadt im Verein mit der Stadt- und Finanzkommission: die Errichtung einer „Heimstätten-Ansiedlung“. Nach allem, was darüber bisher in der Öffentlichkeit bekannt wurde, handelt es sich hierbei um ein großzügiges Unternehmung, das, wenn es seiner Bestimmung übergeben sein wird, geeignet ist, unserm Badeort eine neue außerordentliche Anziehungskraft zu verleihen. Die Schaffung einer „Städtischen gemeinnützigen Heimstätten-Gesellschaft m. b. H.“ hat bereits die hiesige Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Es handelt sich in erster Linie um die Beschaffung von preiswerten Familienwohnungen, die auch hierorts einem dringenden Bedürfnis Rechnung tragen. Denn denjenigen — so heißt es in einem Schreiben des Magistrats an die Stadtverordnetenversammlung —, welche beabsichtigen, ihren Wohnsitz nach hier zu verlegen, werde es schwer oder gar unmöglich gemacht, ihr Vorhaben auszuführen. Daß in der Stadt Handel und Wandel darunter leidet, liegt auf der Hand. Aber weiter lenkt der Magistrat die Aufmerksamkeit der städt. Kollegiums auch auf die Tatsache, daß nach dem Kriege die Nachfrage nach solchen Familienwohnungen lebhafter als bisher sein werde, weil manche durch den Krieg leidende geordnete Personen gezwungen sind, sich in einem Badeort anzusiedeln. An maßgebender Stelle ist man der Ansicht, daß sowohl die Mietpreise für Wohnungen als auch die Kaufpreise für Einfamilienhäuser niedriger sein müssen, als dies jezt der Fall war, auch soll nicht Einzelnen vorübergehend zu einem Vorteil verholpen werden, sondern die preiswerten Wohnungen und Häuser sollen auch dauernd vorteilhaft bleiben. Zu diesem Zwecke ist es weiter notwendig, ein Gelände zu finden, das ein außerordentlich billiges mit günstigen Wohnbedingungen ist. Ferner soll die Gesamtanlage nicht allein in wirtschaftlicher Hinsicht zweckmäßig sein, sondern auch eine Sehenswürdigkeit der Stadt daraus hervorgehen. Mit der Ausführung des Projekts ist der Architekt Hartjenstein hier selbst beauftragt. Zur Durchführung des Bauvorhabens soll eine Gesellschaft m. b. H. oben angeführt Namens gegründet werden, deren Stammkapital 30 000 M beträgt, wovon die Stadtgemeinde 20 000 M übernimmt, jedoch sie bei allen Beschlüssen den Ausschlag gibt. Der Sitzplatz wird der Mittelpunkt dieser neuen Ansiedlung sein: die Hindenburgstraße, welche beiderseitig bebaut wird, mündet auf den Platz. Für die Zepellinstrafe ist nur eine einseitige Bebauung vorgesehen. In der Ansiedlung können im ganzen ungefähr 70—80 Häuser errichtet werden. Die mit Vor- und ausreichen den Hintergärten zu versehenen Einfamilienhäuser sollen dicht ineinander in Gruppen von je 4, 5, 6 und mehr zusammengebaut werden und es wird ganz besonderer Wert darauf gelegt werden, auch wirklich freundliche „Heimstätten“ zu schaffen, in denen man sich wohlfühlt. Ferner gedenkt man an der Westseite des Sitzplatzes Häuser mit Erdgeschos und 2 Obergeschossen zu errichten, die als Doppelhäuser mit gemeinschaftlicher Treppe gedacht sind, also nötigenfalls auch größere Wohnungen durch die Zusammenlegung von zwei kleineren hergerichtet werden können. Die Einfamilienhäuser werden mit einer Straßenfront von 8 und 10 Metern erbaut; letztere haben eine bebaut Grundfläche von 100, letztere eine solche von etwa 125 Quadratmetern. Nach der Straße hin erhalten die Häuser Balkone und Loggien, nach dem Garten zu Veranda und Balkon. Im Obergeschos sind 3—4 Räume nebst Abort und Baderaum untergebracht; außer dem Haupteingang zum Untergeschos ist ein Nebeneingang zu der in ihm liegenden Küche und zum Kofsvorratsraum angeordnet. Die üblichen Nebenräume, Waschküche, Heizung usw. befinden sich gleichfalls im Untergeschos. Die Häuser erhalten Anschluß an die städtische Kanalisation, Wasserleitung, Elektrizitäts- und Gasversorgung. Die Außenmauern bestehen aus verputztem Backsteinmauerwerk mit Bruchstein und Klinkerfäden; rote Dachziegel und farbbige Fensterlader werden der ganzen Anlage einen malerischen Reiz geben. Die Kostenfrage für die Einfamilienhäuser stellt sich wie folgt: Die kleineren mit 8 Meter Front würden etwa 14 000 M., die größeren mit 10 Meter Front 16 000 M. kosten, wenn man die Baukosten vor dem Kriege in Betracht zieht. Die Baustellen dazu werden 3000 bzw. 5000 M. einschließlich der Nebenkosten für Straßenbau, Entwässerung und dergl. betragen. Das wäre in großen Umrisen ein Bild der gedachten Heimstätten-Ansiedlung, deren Entwicklung gewiß allerseitiges Interesse entgegengebracht wird. Nicht viele Gemeinwesen dürfen solche oder ähnliche Einrichtungen aufzuweisen haben, deren humanitären Zweck man nicht nur begrüßen, sondern auch den besten Erfolg wünschen wird.

Lippische Fürstentümer.

e. Bad Salzuflen, 3. Mai. In der Nacht vom 1. auf den 2. Mai stahlen Diebe bei dem Buchhändler M. hier die Ladenkasse mit etwa 20 M. Inhalt. Die Diebe sind dadurch in den Laden gelangt, daß sie mittels Bohrer 2 Löcher in den Fensterrahmen bohrten und dadurch das Fenster öffneten. — Ferner wurden vor einigen Tagen dem Kaufmann K. aus einem verschlossenen Koffer etwa 20 Gläser mit eingemachten Früchten, 1 eingelochter Safe und 1/2 Zentner Kartoffeln gestohlen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Gütersloh, 3. Mai. In polizeiliche Haft genommen wurde hier ein Feldgrauer, der bettelnd von Haus zu Haus zog unter der Angabe, viermal im Kriege verwundet zu sein und dabei sein Gehör verloren zu haben. Er gehört zur Garnison Wesel und hatte sein Seitengewehr in der Herberge hier abgegeben, bevor er den mitleiderregenden Gang antrat. Die letzten Jahre vor dem Kriege wohnte der Verhaftete in Bielefeld; da er einen Urlaubspap nicht bei sich führte, wurde er der hiesigen Garnisonverwaltung überwiesen, die das Weitere veranlaßt.

Dortmund, 3. Mai. In Wahnsinn verfiel heute nachmittag die in der Sudarberstraße wohnende Ehefrau Elisabeth Wengemann. Sie fiel über ihr einziges einjähriges Söhnchen her und verlegte es durch einen Stich in den Hals schwer. Mutter und Kind kamen ins Krankenhaus.

Köln, 3. Mai. Der Obermeister der Kölnner Bäckerinnung Johann Merzenich hatte etwa 2 bis 3 Monate hindurch täglich dem Feindrot Holzmehl zugesetzt und zwar 4 bis 5 Pfund auf 120 Brote. Die Sachverständigen befanden am Schöffengericht, daß jeder Zusatz von Stroh oder Holzmehl zum Brot verboten sei und daß gemahlenes Holz zum menschlichen Magen nicht verdaut werden könne. Das Gericht verurteilte den Obermeister wegen Nahrungsmittelfälschung zu 150 M. Geldstrafe.

Köln, 3. Mai. Im benachbarten Forstböhre traf ein Förster im Walde nachts zwei Wilderer beim Jagen. In der Notwehr erschloß der Förster einen der Wilder. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des Erschossenen fand man viele Patronen.

Berlin, 3. Mai. Nach den guten Erfolgen in Karlshorst, wo am Sonntag 23 780 M. an Gold eingenommen wurden, wird der Union-Klub auf seinen Remontagen zu Hoppegarten und Grunowald in gleicher Weise Goldsammlungen veranstalten. Bei dem Eintrittsgeld werden bei Zahlung eines 10 Mark-Stückes 1 M. vergütet.

Bern, 3. Mai. In der letzten Zeit haben sich in Frankreich wieder mehrere Brände in industriellen Anlagen ereignet. „Petit Parisien“ zufolge vernichtete in Nantes ein großes Feuer ein großes Hanflager und ergriff auch die benachbarten Speichergebäude, wobei sehr beträchtlicher Schaden verursacht wurde. „Matin“ meldet, daß in Villancourt ein Brand von äußerster Heftigkeit ausbrach, der eine Kaufschufabrik mit den gesamten Lagern und Häusern bis auf die Grundmauern einäscherte. Der entstandene Schaden beläuft sich auf über 700 000 Francs. „Humanité“ verzeichnet eine Brandkatastrophe in einer Celluloidfabrik in Belleville, wo ebenfalls bedeutender Schaden angerichtet wurde. Die Entstehungsursachen sind überall unbekannt.

Sausuchungen bei einem Charlottenburger Hoffschlachtermeister.

Berlin, 3. Mai. Die durch die Polizeibehörden aufgedeckten Fälle von Fleischhinderziehung in Lichterfelde sind nicht allein geblieben. Gestern vormittag fand bei einem Charlottenburger Schlachtermeister, dessen Firma noch dazu den Titel „Hoffschlachtermeister“ führt, Mengen von Fleischvorräten gefunden worden, die die Lichterfelder bei weitem übertreffen.

Die Bewohner der Grolmanstraße in Charlottenburg hatten seit längerer Zeit beobachtet, daß der im Hause Nr. 14 wohnende Schlachtermeister Paul Sabinsky, der das Geschäft des Hoffschlachtermeisters Hermann Gübner übernommen hat, dauernd, namentlich in den Abendstunden, große Mengen Fleisch erhielt, aber in seinem Laden nur sehr wenig Fleisch zum Verkauf brachte. Unter den in der Umgegend wohnenden Hausfrauen machte sich infolgedessen eine gewisse Erregung geltend, die schließlich dahinführte, daß mehrere Frauen gestern vormittag kurz entschlossen zur Polizei liefen und Anzeige erstatteten. Ein Wachmeister des Polizeireviere 6 machte sich in Begleitung zweier Schutzleute sofort auf den Weg und stellte Sabinsky zur Rede. Dieser erklärte den Beamten gegenüber, daß er in seinen Kühlräumen nur ganz unbedeutende Vorräte von Fleisch hängen habe. Den Beamten genügte die Auskunft nicht, und sie forderten Sabinsky auf, sie in seine Kühl- und Kellerräume zu führen. Die Durchsuchung ergab ein sehr überraschendes Resultat: es fanden sich nicht weniger als 68 Speckseiten, eine Anzahl Rinderviertel, größere Mengen Pöschfleisch und ferner in der im gleichen Hause befindlichen Privatwohnung erhebliche Vorräte von Dauerwurst. Während der Durchsuchung hatte sich vor dem Schlachterladen eine größere Menge von Hausfrauen angesammelt, die, als das Ergebnis der Hausdurchsuchung bekannt wurde, ihrer Erregung lauten Ausdruck gaben. Um unnötige Zwischenfälle zu vermeiden, wurden von der nächsten Revierwache noch einige Schutzleute herbeigerufen, die für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgten. Der Wachmeister ließ inzwischen bekannt geben, daß der sofortige Verkauf der vorhandenen Vorräte in die Wege geleitet werden würde. Sabinsky mußte nun unter Aufsicht der Polizeibeamten seine sämtlichen Vorräte verkaufen und den Hausfrauen zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen soviel geben, wie jede verlangte. Manche Hausfrau kaufte sofort 5 Pfund Speck und noch mehr und viele bedauerten, daß sie nicht genug Geld bei sich hatten, um noch größere Vorräte einkaufen zu können. — Selbstverständlich wird gegen Sabinsky, der übrigens auch die Höchstpreise für Rindvieh überschritten hat, ein Verfahren eingeleitet werden.

„Markt überfüllt!“

Berlin, 3. Mai. Das Nachrichtenamt des Berliner Magistrats teilt folgendes mit: Ein hiesiger Fischgroßhändler hat, wie dem Magistrat zuverlässig gemeldet worden ist, am 29. v. Mts. an seine Lieferanten in Wermünde, Bruns- haupten, Wendsee, Sarnitz, Straßund usw. telephoniert: „Keine Fumden mehr schicken, Markt überfüllt.“ Es handelt sich um 15 derartige Abbestellungen. Richtig ist zwar, daß am 29. April große Mengen Fumden auf dem hiesigen Markt vorhanden waren. Trotzdem ist ein derartiges Verfahren, wie das hier beliebt ganz unzulässig, zumal in der jetzigen Zeit. Bestrebungen, die Zufuhr von Lebensmitteln nach Berlin zu verhindern, dürfen unter keinen Umständen geduldet werden. Der Magistrat hat deshalb gegen den betreffenden Fischgroßhändler Strafanzeige auf Grund der Verordnung vom 23. Juli 1915 betreffs übermäßige Preisverteuerung erstattet, und die Entziehung des Gewerbebetriebes beantragt.

Das scharfe Vorgehen des Berliner Magistrats kann der rückhaltlosen Zustimmung der gesamten Bevölkerung sicher sein. Ein Großhändler, der die Nahrungsmittelzufuhr zu einem Zeitpunkt behindert, da die Versorgung der Reichshauptstadt ersten Schwierigkeiten begegnet, muß in der Tat unschädlich gemacht werden. Es ist zu bedauern, daß der Magistrat nicht die Firma angibt, deren Inhaber der „Meberfüllung“ des Berliner Marktes zu steuern gedenkt. Die Angelegenheit zeigt aufs neue, welchen Einflüssen der Markt auch in solchen Zeiten unterliegt, und wie unerlässlich eine dauernde, scharfe Beaufsichtigung durch die Behörden ist.

Neuer Frauenmord in Berlin.

Berlin, 3. Mai. Das furchtbare Verbrechen in der Elsserstraße, dem die 32 Jahre alte Martha Franzke zum Opfer gefallen ist, hat noch nicht seine Sühne gefunden, und schon wieder wird ein Frauenmord aus dem Süden Berlins gemeldet. In dem Hause Wasserloerstraße 65 wurde in der Küche ihrer Wohnung die Witwe des Straßenreingers Caro, Mathilde, geborene Franzke — eine merkwürdige Namensgleichheit mit dem Opfer aus der Elsserstraße — tot aufgefunden. Eine Blutlache schien erst auf einen Mordtanz hinzudeuten. Würgemale und Kratzwunden am Halse ließen jedoch einen Mord schließen.

Frau Caro, die 36 Jahre alt war, bewohnte mit ihrem Manne und zwei Töchtern, die jetzt vier und zwei Jahre alt sind, im vierten Stockwerk des Seitenflügels Stube und Küche. Der Mann wurde gleich bei Beginn des Krieges einberufen und fiel in den Karpaten. Die Witwe, die Kriegsunterstützung erhielt, blieb mit den beiden Kindern in dem Hause wohnen. Auf einem Fuß mit ihr, am linken Eingang, wohnen noch drei kleine Mieter, die ebenfalls nur Stube und Küche innehaben. Frau Caro wurde seit Montag gegen Abend nicht mehr gesehen. Am Tage hatte man noch beobachtet, daß sie Butter einholte. Gestern abend wurden die Nachbarn durch das Wimmern des jüngsten Kindes auf die Wohnung aufmerksam. Die Tür war verschlossen. Der Verwalter, den man herbeiholte, fragte durch die verschlossene Tür,

was es in der Wohnung gebe. Das älteste Mädchen antwortete: „Mutter liegt auf der Erde und steht nicht auf.“ Der Verwalter beruhigte sich zunächst bei dieser Auskunft, ging dann aber doch, als das Wimmern nicht aufhörte, zur Revierpolizei. Beamte ließen die Tür öffnen und fanden die Frau in der Küche in einer Blutlache tot auf dem Fußboden liegen. Neben der Leiche stand der Kinderwagen, in dem das wimmernde kleine Mädchen lag. Das ältere Kind ging ruhig in der Küche umher. Die Stubentür war verriegelt. Der Riegel steckte so hoch, daß das Kind ihn nicht vorgeschoben haben kann. Der Schlüssel der Flurtür fehlte. Es muß also jemand, der zuletzt bei der Frau in der Wohnung gewesen ist, die Tür hinter sich abgeschlossen haben. Die Beiden lagen so, als ob sie zum Vorkommen hingelassen worden wären. Die Kriminalpolizei, die noch spät abends benachrichtigt wurde, entsandte noch in der Nacht mehrere Beamte nach der Wohnung. Da Spuren eines gewaltsamen Todes bei der ersten Besichtigung nicht zu finden waren, so dachte man an einen Mord. Die Leiche wurde deshalb zunächst in der Wohnung gelassen. Heute morgen wurde sie von dem Gerichtsarzt Geheimen Medizinalrat Dr. Hoffmann genauer besichtigt. Geheimrat Hoffmann stellte fest, daß wahrscheinlich ein Mord vorliegt. Mord, die Würgemale zu sein scheinen, und Krachmunden am Hals lassen darauf schließen. Bestimmt kann die Todesursache erst durch die Obduktion festgestellt werden. Der Chef der Kriminalpolizei, Oberregierungsrat Hoppe, erschien heute früh mit der Kommission für besondere Vorkommnisse, um den Befund genau aufzunehmen und alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Die beiden kleinen Kinder, die ohne Nahrung und Pflege gewesen sind, waren ganz erschöpft. Sie wurden zunächst Nachbarn übergeben. Das älteste wird dann über die Vorgänge befragt werden und vermutlich genügende Aufklärungen geben können. Nach den bisherigen Ermittlungen hat Frau Caro hin und wieder junge Leute bei sich aufgenommen.

Der deutsche Landwirtschaftsrat gegen die Novelle zum Reichsvereinsgesetz.

Berlin, 3. Mai. Der ständige Ausschuss des deutschen Landwirtschaftsrates hat am 1. Mai d. Js. unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Dr. Grafen v. Schwerin-Löwitz, und seines Vizepräsidenten, Dr. Freiherrn v. Dettlo-Reicherts-Hausen, sowie unter Teilnahme von Vertretern der landwirtschaftlichen Körperschaften in den deutschen

Bundesstaaten einmütig folgenden Beschluß gefaßt: „Die Forderung des Abg. Scheidemann auf Abänderung des Reichsvereinsgesetzes in der Sitzung des Reichstages vom 6. April d. Js. würde im Falle der Verwirklichung die größten Gefahren, nicht nur in wirtschaftlicher, sozialer und politischer, sondern namentlich auch in sittlicher und religiöser Hinsicht mit Sicherheit heraufbeschwören. Der deutsche Landwirtschaftsrat als berufene Vertretung der deutschen Landwirtschaft, erblickt in der Forderung der Reichsleitung, eine Novelle zum Reichsvereinsgesetz einzubringen, einen so starken Bruch des Burgfriedens, daß die allerbedenklichsten Folgen innerpolitischer Art unausweichlich erscheinen.“

Zugleich sei mitgeteilt, daß der Vorstand des deutschen Landwirtschaftsrates unterm 25. April eine diesbezügliche Eingabe an den Reichskanzler gerichtet hat. — Zu der Sitzung des ständigen Ausschusses war ein Vertreter der Reichsregierung nicht erschienen.

Tödtlicher Absturz eines Fliegers.

U. Berlin, 4. Mai. Auf dem Flugplatz Johannistal ist gestern nachmittags bei dem Argot-Flugzeugwerken angestellte Chefpiloter Siemens bei einem Flug auf einer Schulmaschine aus 100 Mtr. Höhe senkrecht abgestürzt und hat dabei den Tod gefunden.

Das Ende des Wanner Flugplatzes.

Bochum, 2. Mai. Eine vor mehreren Jahren mit großen Hoffnungen ins Leben getretene Gründung, der Wanner Flugplatz, ist dem Zusammenbruch verfallen. Die Gesellschaft der Vereinigung Westfälische Flug- und Sportplatz-Gesellschaft m. b. H., in deren Händen der Betrieb des Platzes ruhte, wurde am vorigen Donnerstag telegraphisch zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen. Es handelte sich dabei um die Rachsumme für den Flugplatz von jährlich 15 000 M., die seit mehreren Jahren nicht mehr an den Besitzer des Geländes, den Grafen Westerhold in Berten, gezahlt worden ist. Zu einer Einigung ist es in dieser Sitzung nicht gekommen, da die Gesellschaft (die Stadt Berne, die Gemeinden Wanne und Berten und Herr Mathur Müller aus Berlin) sich nicht geneigt zeigte, weitere Gelder in das seit Jahren mit Unterbilanz arbeitende Unternehmen hineinzustecken. Graf Westerhold hatte die Gesellschaft auf Zahlung der Rachsumme verklagt. Termin in der Sache stand am vergangenen Freitag

an. Der Kostenersparnis wegen haben es die Beklagten auf ein Verdaumnisurteil ankommen lassen. Da keine nennenswerte Masse vorhanden ist, wird das Gericht auf die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Flugplatzgesellschaft verzichten müssen.

Stuttgart führt ein Lebensmittelbuch ein.

Zur Verhütung der Einfuhr von überhöhten Vorräten durch einzelne Haushaltungen wird, wie der „Berl. Lokalan.“ berichtet, die Stadt Stuttgart vom 1. Mai ab neben den Brot-, Butter- und Fleischkarten ein allgemeines Lebensmittelbuch für jeden Haushalt einführen, in das beim Warenkauf der Verkäufer die abgegebenen Mengen an Eiern, Fett, Hülsenfrüchten, Kakao, Milch, Seife, Teigwaren und Zucker eingetragen muß. Die Waren dürfen nur zur Deckung des Bedarfs für einen 14-tägigen Verbrauchszeitraum abgegeben werden.

Maschinenstreik in Newyork.

Haag, 2. Mai. Der „Neue Courant“ meldet: Im Hafen von Newyork ist ein allgemeiner Streik der Maschinenisten der Schleppboote und Leichter ausgebrochen. Die Ausständigen verlangen eine Lohnerhöhung. Infolge dessen können die Schiffe den Hafen nicht verlassen, wodurch die Munitionstransporte verhindert werden.

Missbrauch der Kriegstraumung.

B. Budapest, den 30. April 1916. Einem verbrecherischen Mißbrauch der Kriegstraumung ist man hier auf die Spur gekommen. Ein junger Mann hat es fertig gebracht, sich nach einander mit nicht weniger als sechs Frauen kriegstraumen zu lassen. Es ist dabei noch nicht festgestellt, ob schon alle Fälle dieser Ausbeutung unerfahrener Frauen ans Tageslicht gekommen sind. Der Gang der verbrecherischen Handlung war höchst einfach. Nach kurzer Bekanntschaft mit einem Mädchen ließ sich der Mann kriegstraumen, verlebte mit der Angebeteten einige Flittertage und verschwand dann unter dem glaubwürdigen Scheinenden Vorwandes, er müsse ins Feld rücken. Erleichtert wurde dem Mann sein Treiben, weil die Behörden bei der Beschaffung der Dokumente große Rücksicht auf den Tag legten. Schließlich mußte der Mann aber wirklich ins Feld rücken, und das wurde ihm zum Verberb. Er erhielt von jeder seiner Frauen Briefe und Pakete nachgeschickt. Die neugierigen Kameraden entdeckten nun, daß die Karten alle die Aufschrift trugen „Lieber Mann“, obwohl sie ganz verschiedene Handschriften aufwiesen. Die Sache wurde zur Anzeige gebracht und so der Sachverhalt aufgedeckt. Der zur Rede

gestellte Soldat erklärte, er habe bestimmt erwartet, im Felde zu fallen, daher habe er eine Aufbebung seiner Handlungsweise nicht gefürchtet. — Der Prozeß gegen den mehrfachen Ehemann wird in der nächsten Zeit stattfinden.

Fasanejagd in Flandern.

Durch den Krieg, der die Ruhe der flandrischen Schlösser zerstört, sind die in den Schloßhöfen dort zahlreich gehaltenen Fasane gezwungen worden, die gewohnten Stätten zu verlassen und sich andere Zufluchtsorte zu suchen. Dazu haben sie die Zichorienfelder, die sich vielfach, vollkommen ungepflügt, vor den Stellungen ausbreiten und alte verlassene Schützengräben gewählt. So gibt es denn, wie die „Deutsche Jägerzeitung“ meldet, für unsere Feldgrauen in Flandern in den Mäusenstunden so manche fröhliche Fasanejagd. Um diesem Jagdsport nachzugehen, bevorzugten die Soldaten durchwegs regnerisches Wetter, weil sonst ihre Liebhaberei zu leicht durch feindliches Feuer gestört werden würde. Um zu den Zichorienfeldern vor den Stellungen zu gelangen, gilt es, mit äußerster Vorsicht durch den Stacheldrahtverhau zu kommen und spanische Reiter und Stolzperdrücke zu umgehen. Aber der Erfolg lohnt die Mühe. In ganzen Scharen fliegen die Fasane auf, und reich beladen kehren die Jäger zurück, mit Jubel von ihren Kameraden begrüßt, die diese Abwechslung für den Küchengettel wohl zu schätzen wissen.

Die Schwerindustrie Rheinlands und Westfalens gegen die Umsatzsteuer.

Düsseldorf, 2. Mai. Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Rheinland und Westfalen und die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hielten vorgestern eine gemeinsame Sitzung ab, in der Abgeordneter Dr. Beumer über den Umsatzsteuergesetzentwurf berichtete. Man war darin einig, daß dieser Gesetzentwurf zu den schwersten Bedenken Anlaß gebe, zumal er in die Steuergebiete der Einzelstaaten eingreife, und daß er jedenfalls in der vorliegenden Form unannehmbar sei. Selbstverständlich sei die Industrie nach wie vor bereit, alle die Steuern zu tragen, die das Reich unter dem Krieg nötig habe. Zu diesem Zweck aber verbiete die Quittungssteuer bei weitem den Vorschlag vor der Umsatzsteuer.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Bekanntmachung.

In folgenden Geschäften ist städtische Margarine ohne Fettmarken, das Pfund zu 2.10 M., zu haben:

H. Emmerich, Höderstr.
Fr. Gieseler, Engerstr.
Rob. Hausmann, Göbenstr.
Th. Kattenbraker, Radewig.
Konsum Verein.
Carl Niehaus, Stiffberg.
H. Nolting, Rennstr.
Carl Quade, Lübberstr.
Chr. Röckemann, Steinstr.
G. Schiermeier, Hollandstr.
Fr. Schure, Ahmserstr.
H. Stork, Salzwerkerstr.
Städt. Verkaufsstelle, Bäderstr.
Wilh. Biermann, Neuer Markt.

Herford, den 2. Mai 1916.

Der Magistrat.

Rupfer, Messing und Nickel.

Am Mittwoch, den 10. Mai d. Js., ist die Annahmestelle für Kupfer, Messing und Nickel in der Radewiger Mühle vormittags von 8 1/2 bis 12 Uhr geöffnet.

Allen Personen, die versäumt haben, die pflichtigen Gegenstände rechtzeitig abzuliefern und den Personen, die zur Ablieferung Frist erhalten haben, wird hierdurch Gelegenheit geboten, die Gegenstände abzuliefern.

Herford, den 3. Mai 1916.

Der Magistrat.

Regelung des Zuckerverbrauchs.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind Zuckermengen in Haushaltungen von mehr als 10 kg. (Stichtag 25. April ds. Js.) an uns abzuliefern. Von der Durchführung dieser Maßnahme haben wir Abstand genommen.

Die bei der Bestandserhebung festgestellten Zuckermengen werden aber, soweit sie 10 kg. übersteigen, auf die Zuckermarken angerechnet. Die betreffenden Haushaltungen haben die bereits erhaltenen Zuckermarken auf Rathaus 1, Zimmer Nr. 17, zurückzugeben.

Herford, den 4. Mai 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von jetzt an sind bei allen Einkäufen in der städt. Lebensmittel-Verkaufsstelle die Brotkarten vorzuzeigen.

Herford, den 1. Mai 1916.

Der Magistrat.

Brinkmann's Gartenlokal.

Donnerstag, den 4. Mai 1916.

Grosses

Militär-Konzert

zum Besten der im Felde stehenden 17. er. Ausgeführt von der Kapelle des 1. Ers.-Battl. Inf.-Reg. Nr. 17 unter Leitung des Musikleiters Herrn Andree. Eintritt 50 Pf., Anfang 8 1/2 Uhr.

Die häufigen Anfragen veranlassen uns zu erklären, daß jede Person, die im Besitze einer Brotkarte ist, ihren Bedarf in Seifen an beliebigen Tagen der Woche oder eines Monats

bis zum Höchstquantum von 500 gr Seifen oder Seifenpulver und 100 gr Toiletenseifen für je einen Monat bei uns decken kann. Es kommt also für den Einkauf von Seifen keineswegs die letzte Woche eines Monats in Betracht.

Selbstversorger, bezw. Personen ohne Brotkarte, werden gebeten, die Mahlkarte mitzubringen.

Sparo-Gesellschaft

Abt. Seifenfabrik

Verkaufsstelle:
Herford, Neuer Markt 4

Näh-Ahle „Jumel“

Die R. G. M. Patent. Sehr u. ungar. Pat. angem. Jeder leucht. Reparat. Sie näht Steppstiche wie eine Nähmaschine. Große Erfindung, um Seber, Felle, Zeinwand usw. mit der Hand zu nähen. Zum Reparieren von Schuhen, Gewürz, Säcken, Segeln, Fellen usw. Preis 8. St. aus Metall mit 3 verwechselbaren Nadeln und Faden. Nr. 3.50 unter Waren, Porto u. Versand. frei. Ständig viele Ankerungen. Bitte beim Einkauf zu beachten: Die Ahle „Jumel“ ist stets aus Metall, ist unbedenklich, dauerhaft, leicht und unbedenklich. Original-Vertrieb, kann beschaffen werden mit weiteren, billigeren und billigen Nachahmungen versehen werden.

Gen. Vert. f. das Reich: O. Schmid, München Dagest. 45/.....

Änderung des Fluchtlinienplanes am Organisationshaus an der Elisabethstraße.

Durch die Beschlüsse des Magistrats vom 18. April 1916 sowie der Stadtverordneten vom 23. April 1916 ist der Fluchtlinienplan am Organisationshaus an der Elisabethstraße abgeändert worden. Der Plan liegt gemäß der §§ 7 und 10 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 vom 5. Mai bis einschl. 1. Juni 1916 auf dem Stadtkammergebiet, Rathaus 3, Zimmer 14, zu Jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen gegen die Abänderung des Planes können während der angegebenen Ausschlussfrist bei uns angebracht werden.

Herford, den 2. Mai 1916.
Der Magistrat.

Änderung des Fluchtlinienplanes der Alsterstraße.

Durch die Beschlüsse des Magistrats vom 18. April 1916 sowie der Stadtverordneten vom 23. April 1916 ist der Fluchtlinienplan der Alsterstraße abgeändert worden. Der Plan liegt gemäß der §§ 7 und 10 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 vom 5. Mai bis einschl. 1. Juni 1916 auf dem Stadtkammergebiet, Rathaus 3, Zimmer 14, zu Jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen gegen die Abänderung des Planes können während der angegebenen Ausschlussfrist bei uns angebracht werden.

Herford, den 2. Mai 1916.
Der Magistrat.

Änderung des Fluchtlinienplanes vom Stephan- u. Münsterkirchplatz.

Durch die Beschlüsse des Magistrats vom 29. Dezember 1915 und 28. März 1916, sowie der Stadtverordneten vom 14. Januar und 28. April 1916 ist der Fluchtlinienplan vom Stephan- u. Münsterkirchplatz abgeändert worden. Der Plan liegt gemäß der §§ 7 und 10 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 vom 5. Mai bis einschl. 1. Juni 1916 auf dem Stadtkammergebiet, Rathaus 3, Zimmer 14, zu Jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen gegen die Abänderung des Planes können während der angegebenen Ausschlussfrist bei uns angebracht werden.

Herford, d. 2. Mai 1916.
Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag, 4. Mai, abends 8 Uhr:

Übung.

Der Hauptmann.

Empfehle, solange Vorrat reicht, weiße Seife

In Zinkblechen von 25 Pfund Netto 10 M.; verleihe nach jeder Bahnstation, bitte Station genau angeben.

Friedrich Schmidt, Preussisch-Osdendorfer.

Empfehle: gebrannten Kaffee Korn-Kaffee Malz-Kaffee Kaffee-Extrakt

Der Verkauf findet nach den Bestimmungen des Kriegsaussschusses für Kaffee- und Kaffee-Extrakt statt.

Carl Massmann, Hoflieferant.

Döhrener Spargel.

Ich habe den Verkauf von Rohspargel einer bedeutenden Döhrener Spargelplantage übernommen. Der Döhrener Spargel eignet sich besonders zum Einkochen. Die ersten Sendungen treffen Sonnabend Morgen ein.

Carl Massmann, Hoflieferant.

Verein Gemüse- u. Obstmarkt

Arndtstraße 6.

Frei eingetroffen:

Klappfisch, Kieler Bückinge, Sprotten, Heide-Honig, frischer Spinat, „Khabarber.“

Säcke.

Kaufe jeden Posten Säcke, große und kleine, auch zerissene, zu höchstem Tagespreis; nehme auch Säcke zum Flicken an.

Wilhelm Hilmert, Sachhandlung und Sackfabrik, Johannisstr. 19.

Säcke.

Kaufe jeden Posten Säcke, auch zerissene, zu den höchsten Tagespreisen; nehme auch Säcke z. Flicken an. Kaufe auch Zement-säcke.

I. H. Tönsjost, Janup-Edhrstr. Ecke und Gohlfstr. 2. Fernsprecher 415.

Kaufe jedes Quantum Leinöl-Firniss

und gute abgelagerte Lacke.

W. Hagemeier, Wittefindstraße 20.

Bin dem Fernsprechnetz unter Nr.

513

wieder angegeschlossen.

H. Stahlberg, Möbelfabrik, Uhlendstr. 17.

Medaillon

gefunden.

Abzug. Schweigeln 171.

Ein guterhaltener

Frankenfahrstuhl

zu verkaufen.

Meheres sagt die Geschäftsstelle d. Btg.

Guterhaltener

Herren-Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Offert. unt. Nr. 1320 an d. Geschäftsstelle d. Btg.

Ziegelmeister mit Stamm Leuten

nur zur Fabrikation für Ringenwert mit elektr. Maschinen-Betrieb sofort gesucht.

Rather Ringenwerte Gebr. Henscher G.m.b.H. Gln-Rath.

Institut Boltz, Einj. Fähr. Prim., Abitur Imenau i. Thür. Prosp. frei.

Sie suchen per sofort e in gelerntem

Vorstreicher

für dauernde Beschäftigung.

Brünger & Nürge

Möbelfabrik.

Tätiger, gelernter

Dreher

findet Stellung bei hohem M-lorlohn.

Oscar Hentschel.

Wegen Einberufung suche ich sofort einen guten

Arbeiter

Richter, Hollandstr. 21.

Plätterin

welche an fauberes Arbeiten gewöhnt ist, findet sofort gute und dauernde Stellung.

Färberei Münzer,

Ghem. Wäscherei

15 Steinstraße 15.

Suche für eine junge Dame,

mit Kontorarbeiten vertraut, mit guter Kenntnis in Buchführung, vorzügliche Rechnerin, flott in Stenographie und Bedienen der Schreibmaschine, mit tabellarischer Handschrift unter bescheidenen Ansprüchen

Stellung auf Kontor.

Dipl. Kaufmann Ostwald,

Herford.

Heiratspartien

für rasch entschlossene Herren: lieber 1000 Damen (ledige Witwen, mit und ohne Kinder, geschiedene) im Alter v. 18-60 Jahr, v. 5000 bis 500 000 M. in Barmen. Nur ernste Respekt, wenn auch ohne Verm., erb. sofort. Auskunft, E. Schleifing, Berlin Elisabethstraße 66.

Dame mit zwei Kindern

sucht einfach

möbl. Wohnung

mit Kochgelegenheit.

Offerten unter No. 3325 an die Geschäftsst. d. Btg.

Drucksachen

liefert schnell und billig.

Fr. Kuhle, Buchdrucker

Bei den Drucksachen zum Teil recht beträchtliche Beträge in 1000 Mrt. Wenschenhaften oder landwirtschaftliche Betriebe in werten nicht getrübt.